

Jahresbericht der Gruppe Hard-Zürich pro 1917

Vorstand: Obmann: Kuder, Eduard; Aktuar: Rickli, Emil; Kassier: Wüthrich, Fritz; Beisitzer: Fasler, Karl und Laubi, Karl.

Agitationskommission : Rickli, Emil; Christen, Albert; Welti, Josef; Schaub, Ernst und Frei, Ernst.

Delegierte der Arbeiterunion: Leonhard, Fritz und Welti, Josef.

Zahl der Sitzungen und Versammlungen.

Die Vereinsgeschäfte unserer Gruppe wurden im Berichtsjahre in 11 Versammlungen erledigt. Das Jahr 1917 war wiederum ein bewegtes. So fiel auch die Revision von Abschnitt 6 der Gemeindeordnung in diese Zeit, was zur Folge hatte, dass die Arbeit der Funktionäre gegenüber dem Vorjahr um ein erkleckliches gestiegen war. Der Obmann nahm an 28 Zentralvorstandssitzungen, 3 Generalversammlungen, 5 Depotvorstandssitzungen, 2 Kartellversammlungen, 2 Kartelldelegierten- und 4 Unions- und Parteiversammlungen teil. Des weiteren an einer Vorstandssitzung im Depot Burgwies und Badenerstrasse. Die 11 Gruppenversammlungen vollzogen sich alle unter seinem Vorsitz. Audienzen auf dem Betriebsbureau fanden 7 statt, einschliesslich einer des gesamten Zentralvorstandes. Eine Audienz vom 27. Juli wurde dem Obmann durch Direktor Largiader verweigert. Schriftliche Eingaben an die Betriebsleitung und Direktion sowie an Bauvorstand II und an das Schweiz. Eisenbahndepartement sind 12 abgegangen. Was die Erfolge dieser Audienzen und Eingaben anbetrifft, dürfen der Obmann sowie die Mitglieder zufrieden sein. Wenn auch nicht immer alles am Schnürchen ging, so ist doch zu sagen, dass es immer vorwärts geht.

In Kürze die Verhandlungsgegenstände:

1. Rückversetzung, Stünzi, Heinrich., ohne Erfolg. 2. Lässer, Gottfried, ebenfalls Rückversetzung, die Aufhebung dieser Massregel wurde auf 1. Juli 1917 vorgenommen, wie das Versprechen lautete. 3. Zuteilung der 6 Anhängewagen wurde nach langem Zögern auf 1. Oktober 1917 durchgeführt. 4. Bezahlung einer Extraentschädigung für solche, die in anderen Depots Dienst verrichten müssen. Diese Angelegenheit ist noch nicht zur vollsten Zufriedenheit erledigt; eine diesbezügliche dritte Eingabe wird Klarheit schaffen. 5. Bessere Ventilation der Hönggerwagen wurde entsprochen mit dem Vermerk, dass es nicht in einem schnellen Tempo gehen könne, weil immer Leute von der Werkstätte im Militärdienst verweilen. 6. Änderung unseres Auszahlungsmodus im Depot Hard, die baulichen Notwendigkeiten wurden ausgeführt, und ist dieses Sorgenkind hauptsächlich für den Kassier nach dreimaligem Anlauf erledigt. 7. Eine heikle Geschichte bildete sich heraus, als über Depotchef Brandenberger Belastungsmaterial herbeigeschafft werden sollte; an jeder Versammlung gab es bittere Klagen über das schroffe Vorgehen dieses Mannes. Leider versagte der gut inszenierte Apparat des Vorstandes am Ausbleiben des schriftlichen Beweismaterials durch die Beschwerdeführer. Indessen blieb am Ende doch etwas hängen: unser Depotchef nahm sich einige Zeitungsartikel doch etwas zu Herzen, auch blieb ein sanfter Stupf von oben herab nicht aus. Das alles ist zu erkennen an dem jetzigen Auftreten gegenüber dem Personal. 8. Eine Beschwerde ging an das Schweiz. Eisenbahndepartement in Sachen unserer langjährigen Radflächekalamität: der Erfolg war negativ. 9. Als jüngste Eingabe figuriert die Erstellung eines heizbaren Wartehäuschens für das Personal; eine Antwort ist noch nicht eingetroffen, demzufolge ist eine zweite Eingabe gemacht worden in Verbindung mit zwei anderen Begehren: Verlegung der Badezeit auf Samstag und Sonntag, anstatt Freitag und Samstag. Dann eine wichtige Angelegenheit für das Ersatzpersonal; sie lautet: Dem Ersatzpersonal soll Gelegenheit geboten werden, den Dienstantritt nach dem Ruhetag vorgängig dem Ruhetag eingehen zu können, gleich wie es dem Werkstattpersonal ermöglicht ist.

Das sind kurz zusammengefasst die Audienzen und Eingaben durch den Obmann.

Referate.

Zur geistigen Stärkung der Versammlungsbesucher fanden zwei Referate statt. Genosse Sekretär Wyss und Genosse Huggler übernahmen diese Arbeit. Ersterer sprach über Klassenkampf, letzterer über gewerkschaftliche Organisation im Zusammenhang mit der heutigen Gesellschaftsordnung. Die Gruppenleitung bedauerte sehr, in dieser Richtung nicht mehr getan zu haben, allein die stark belasteten Traktanden, die jeweilen zu erledigen waren, liessen ein mehreres nicht zu.

Besuch der Versammlungen.

Die Besuche der Versammlungen waren befriedigend. Nur eines ist fortwährend zu rügen: das unpünktliche Erscheinen der Mitglieder. Der Durchschnittsbesuch war 45 Mann oder 35% der Gesamtmitgliederzahl, oder 50% unter Abzug derjenigen Kollegen, die dienstlich verhindert sind. Immerhin ist zu bemerken, dass es so ziemlich die gleichen Kollegen sind, welche nur selten den Weg zur Versammlung finden: ein Jass oder Kegelschub wird vorgezogen. Das sind alles Erscheinungen, die unbedingt verschwinden sollten. Die Schaffensfreudigkeit des Vorstandes kann nur von Dauer sein, wenn die Kollegen wie eine festgefügte Masse hinter ihm stehen.

Bildungs- und Agitationsarbeit.

Die Bildungs- und Agitationsarbeit muss auf ganz andere Grundlagen gestellt werden. Einmal war die ständige Abwesenheit im Militärdienst ein Faktor, der ein grosses Hindernis zu erfolgreicher Arbeit war; dann der zu grosse Apparat mit seinen enormen Kosten wie auch die geeigneten Leute dazu. Etwelche Kleinarbeit wurde gleichwohl geleistet, sind doch 26 „Volksrecht“-Abonnenten gesammelt worden, auch wurde an drei Versammlungen ziemlich Lektüre vertrieben. Der Verfasser wäre nun der Meinung, die Bildungsarbeit sollte zentralisiert werden, und zwar auf folgende Art: Einberufung von Generalversammlungen mit kurzer Traktandenliste, um nachher Geist und Gemüt durch packende Gesangs- und Musikvorträge, durch Rezitationen und Referate erlaben zu lassen. Wir haben viele Kollegen, die nach solchen Genüssen lechzen, aber auch viele haben wir, die für solche Arrangements kein Verständnis finden. Mit einer sensationellen Tagesanzeigerkost sind Herz und Gemüt bei diesen Gleichgültigen befriedigt. Darum ist es unsere Aufgabe, auf angeführte Art, nicht gruppenweise, diese Kollegen mit ihren Angehörigen unseren Bildungsbestrebungen zuzuführen.

Mitgliederbestand am Anfang und Ende des Jahres.

| | |
|-------------------------------------------|----------|
| Zu Beginn des Jahres | 141 Mann |
| In die Gruppe aufgenommen | 18 Mann |
| Ausgetreten | 1 Mann |
| Übergetreten in andere Depots | 18 Mann |
| Den Dienst bei der Strassenbahn verlassen | 4 Mann |
| Mitgliederzahl am Ende des Jahres | 135 Mann |
| Mitgliederabnahme | 6 Mann |
| Pensioniert | 1 Mann |
| Sterbekasse | 3 Mann |

Allgemeines.

Die Arbeit des Vorstandes war mit wenigen Ausnahmen eine ungetrübte. Vom Verhältnis zu den übrigen Vorstandsmitgliedern und Kollegen wage ich nach meiner Überzeugung zu behaupten, dass es ein wirklich kollegialisches war. Die Untermnierarbeit eines Kollegen, die abschätzigen Urteile gegenüber den Vorsitzenden, wie auch der Organisation überhaupt, liessen uns kalt. Ich möchte bei dieser Gelegenheit jedem Kollegen ins Herz sprechen: Seid ehrlich und offen gegen eure Gewerkschaftsfunktionäre, treibt keine Quertreiberarbeit. Wie viele Stunden müssen sie für euch den Schlaf verkürzen und dazu die vielen Stunden, wo sie ihrem Familienleben entzogen sind. Alles dies wird von einem gereiften verständigen Menschen gewürdigt. Wir verlangen keine Lobhudelei, auch ertragen wir eine gesunde Kritik, aber alles andere, was der Organisation schaden könnte, soll vermieden werden. Bevor ich zum Schluss komme, gedenke ich noch meiner Kollegen im Zentralvorstand. Das gleiche, was ich über das Verhältnis im Gruppenvorstand gesprochen habe, muss ich mit Aufrichtigkeit bestätigen von meinen Nebenkollegen im Zentralvorstand.

Hier wie dort emsige Arbeit zum Nutzen unserer Gesamtorganisation.

Eduard Kuder, Obmann.

Strassenbahner-Zeitung, 1917-12-14.

Strassenbahner Zürich > Gruppe Hard-Zürich. Jahresbericht 1917.doc.